



Wir haben die Wahl

Die Deutschen entwickeln eine neue Liebe zu Aktien. Auch Zertifikate profitieren davon und das in Strukturierten Wertpapieren investierte Kapital ist gerade auf den höchsten Stand seit 2015 gestiegen. Ein großer Teil des aktuellen Börsenbooms – das gehört zur Wahrheit dazu – dürfte aber wohl auch auf zunehmende Medienberichte über neue Bitcoin-Millionäre zurückzuführen sein. Das weckt Begehrlichkeiten und verleitet zur Nachahmung. Das wiederum ist eher besorgniserregend. Es rückt Geldanlage in die Nähe von Glücksspiel und der eigentliche Sinn von Investitionen – die Partizipation der Bürger an der Realwirtschaft oder an erfolgreichen Unternehmen – gerät dabei wieder einmal aus dem Blick. Dennoch. Es sei ihnen gegönnt und wie dereinst am Neuen Markt ist zu hoffen, dass einige der glücklichen

Krypto-Spekulanten rechtzeitig auf den Sell-Button drücken und dann künftig ihre unverhoffte Sorglosigkeit genießen.

Aber auch die traditionelle Aktienanlage verzeichnet einen neuen Nachfrageboom. Dies wohl auch, weil sich in der jüngeren Generation immer mehr die Sorge (oder ist es schon Erkenntnis) breit macht, dass die Gesetzliche Rentenversicherung allein wahrscheinlich nicht mehr ausreichen wird, wenn sie selbst das Rentenalter erreichen werden. Und die Politik – oder besser: die politischen Entscheidungsträger? Was machen die daraus?

Auch hier gibt es jetzt vielleicht zum ersten Mal berechtigte Hoffnung. Mit der FDP und den Grünen haben gleich zwei der möglichen künftigen Regierungskoalitionäre Pläne zu einer Neuordnung der Altersvorsorge vorgelegt, bei denen Aktie und Kapitalmarkt eine tragende Rolle spielen sollen. Auch bei der Union gibt es Gedankenspiele hierzu, auch wenn diese anders als bei den erstgenannten noch nicht vertiefend ausgearbeitet sind. Unter den aussichtsreichsten Anwärtern auf eine Beteiligung an der nächsten Regierung bleibt als möglicher Bremser also nur noch die SPD, deren führende Finanzpolitiker in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder ihre bedingungslose und scheinbar uneingeschränkte Liebe zum Sparsbuch betont haben. Im echten Leben kann man diesen „Lösungsansatz“ aber tatsächlich nur jenen empfehlen, die als langjährige Regierungsverantwortliche über gesicherte Pensionsansprüche verfügen, die von denen finanziert werden, die selbst ohne eine derartige Absicherung auskommen müssen.

Die in wenigen Wochen anstehende Bundestagswahl könnte also auch mit Blick auf die Renten- und Finanzpolitik richtungsweisend sein. Grund genug, sich die Pläne und Ideen der vier wahrscheinlichsten künftigen Partner in einer neuen Regierung genauer anzusehen. Dies haben wir getan und die Wahlprogramme von CDU, SPD, FDP und Grünen nach den wichtigen Aspekten zu Rente, Altersvorsorge, Kapitalmarkt und Finanzberatung durchsucht. Einige Ansätze stimmen dabei durchaus positiv, weil sie eben auch die Chancen des Kapitalmarkts mit berücksichtigen. Ein gravierendes Problem bleibt dabei aber ungelöst. Denn selbst die besten vorgelegten Ideen werden erst in vielen Jahren Wirkung zeigen und tatsächlich einen nennenswerten Beitrag zur besseren Vorsorge der künftigen Rentner liefern. Das darf aber kein Argument dafür sein, den Einstieg in ein tragfähiges Modell jetzt nicht zügig anzugehen. Ob dies tatsächlich geschieht, hängt auch vom Ausgang des Urnengangs am 26. September ab.

Ich wünsche Ihnen und uns allen dabei eine glückliche Hand

Ralf Andreß



In eigener Sache

Der Zertifikateberater erscheint als unabhängige Publikation im Eigenverlag. Alleinige, gleichberechtigte Gesellschafter sind Verlagsgeschäftsführer Tobias Kramer und Chefredakteur Ralf Andreß. Die damit einhergehende starke Position der Redaktion unterstreicht, dass wir uns den journalistischen Maximen von Neutralität und Unabhängigkeit unterwerfen.